

DENKMALANDERS //

PK x Sandra Brauer: Fehler im Coaching – Last oder Lernchance?

Um einen Fehler zu machen, braucht es ein Normen-, Werte- oder Rechtssystem, gegen das wir verstoßen. Im Coaching können das z. B. Ethik-Richtlinien sein, die Verhaltensempfehlungen vorgeben. Doch wer stellt unser fehlerhaftes Verhalten fest? Und welche Erkenntnisse können wir für uns daraus gewinnen?

Der kritische Blick auf uns selbst

Manchmal erhalten wir Rückmeldung von anderen, die unser Verhalten als fehlerhaft einordnen. Doch oft sind wir selbst unser:e größte:r Kritiker:in und merken sofort, wenn etwas nicht optimal gelaufen ist. Selbstreflexion gehört schließlich zu unserem Job.

Unser kritischer Anteil kommt in solchen Momenten zum Vorschein. Doch was, wenn wir keine Fehler machen würden? Würde das nicht unsere Weiterentwicklung bremsen?



Erfahrungen aus meiner Coaching-Praxis

Anfangs analysierte ich nach jeder Sitzung selbstkritisch, was für meine Klient:innen hilfreich war. Um das zu ändern, frage ich heute am Ende einer Session, was sie „mitnehmen“. Das hat meinen Blick auf mich selbst verändert. Mein leistungsorientierter Anteil wurde durch meine systemische Ausbildung entschärft. Dort lernte ich: „Wenn Coaching anstrengend wird, arbeiten wir zu viel.“ Unsere Aufgabe ist der Prozess, nicht die Lösung. Es darf sich leicht anfühlen. Heute lasse ich mich mehr auf den Fluss ein und beurteile mein Verhalten nicht vorschnell als fehlerhaft. Jeder Begleitprozess ist auch für mich die Chance zur Weiterentwicklung.

Fehler als Lernchancen begreifen

Zum Ende möchte ich noch die Geschichte eines IBM-Mitarbeiters mit dir teilen, der einen millionenschweren Fehler machte. Er sorgte sich, dass er nun entlassen würde. CEO Thomas J. Watson Sr. sagte hingegen: „Entlassen? Ich habe gerade mehrere Millionen Dollar in Ihre Ausbildung investiert!“ Fehler sind Lernchancen. Niemand ist perfekt. Wenn wir das verinnerlichen, können wir mit unseren eigenen und den Fehlern anderer entspannter umgehen.

Mehr dazu in dieser Podcast-Folge:



Sandra Brauer ist Diplom-Kauffrau und seit 2017 selbstständig als Systemische Beraterin (DGSF-zertifiziert), Stressmanagement-Trainerin und Prozessbegleiterin in der digitalen Transformation.
www.sandrabrauer.de



KRAFTSTOFF //



Selbstliebe und Selbstfürsorge für Coaches von Karin Kiesele

Lernen ist wie atmen – es hält den Geist lebendig

Eigentlich bin ich kein Mensch für Kongresse oder große Gruppen. Wenn ich mir vorstelle, in einem überfüllten Raum zu sitzen, während „erfolgreiche Expert:innen“ ihr riesiges Ego über mir ausschütten, turnt mich das eher ab. Doch letzte Woche war ich auf einem Trainerkongress und: Ich habe es sehr genossen! Insbesondere in den kleinen Gruppen habe ich mich ausprobiert, visualisiert, nachgedacht, aufgeschrieben und mitgemacht – und einige Impulse auch einfach verworfen. Am Abend war ich erschöpft, aber mit dem Tag und mir selbst zufrieden.

Einmal mehr ist mir klar geworden, dass ich es liebe, zu lernen. Dieses Gefühl durchströmte mich in einer kurzen Pause und wärmte mir die Seele. Meinen Horizont zu erweitern ist für mich mehr als nur ein lästiges Pflichtprogramm. Es bietet mir die Möglichkeit, abzutauchen und aufzutanken. Es macht mich glücklich, mein Vertrauen in die eigene Fachkompetenz zu stärken. Das bringt mich wieder in Bewegung, gibt mir neue Impulse und macht mich sicherer in dem, was ich bereits kann.

Ob für die Arbeit oder das Leben im Allgemeinen – Input und Impulse können dafür sorgen, die Energie zu finden, die wir in stressigen oder stagnierenden Zeiten brauchen. Oft sind es gar nicht die komplizierten, neuen Theorien und Megatools – es sind kleine, simple Aha-Momente, die gewohnte Sichtweisen aufbrechen und eine frische Perspektive bieten. Ein kleiner Tipp, ein kurzes Gespräch zwischen Tür und Angel können uns neu inspirieren. Und das reicht oft, um den Kopf wieder freizubekommen und neue Tatkraft zu spüren. Mit Fortbildungen investieren wir in unsere eigene Energieversorgung.

www.karin-kiesele.de